



Nummer
Donnerstag,

200.
21. August 1817.

Das Grabmal von Korinth,
oder
die Entstehung der korinthischen Säule *).

Dort, in Hellas Lustgesilde,
Wo der schönen Künste Geist,
Den entzückt die Nachwelt preist,
Waltete mit Kraft und Milde,
Wohnte, auf Korinthus Flur,
Eine Tochter der Natur.

Wie die Nacht auf dunklem Flügel,
Sanft vom Himmel nieder schwebt,
Und der Dämmerung Schleier webt
Um die Thäler und die Hügel,
Hüllten Locken, braun und fein,
Stirne ihr und Schultern ein.

Gleich der Rosenknoſpe Prangen,
Auf des Gartens Blumenau'n,
Waren lieblich anzuschau'n
Ihre Lippen, ihre Wangen,
Und der blauen Augen Paar,
Wie die Sterne hell und klar.

Und wie, stolz gespannt im Bogen,
Ueber Allem was da lebt,
Sich des Himmels Dom erhebt,
Rings vom Aether überzogen,
Wölbte, hoch und königlich,
Heros' keuscher Busen sich.

Und so, wie sie sonder Fehle,
Jener Göttin ähnlich war,

Die des Meeres Schaum gebar,
Zierte Schönheit ihre Seele,
Die, mit aufgeschloß'nem Sinn,
Bildete die Pflegerin.

Und der göttlichen Athene,
An der Charitinnen Hand,
Bom Olymp herab gesandt,
Huldigten Korinthus Söhne,
Ihr begeistertes Gefühl
Kauscht' in Sang und Saitenspiel.

Doch auf flüchtigem Gefieder
Eilt des Lebens holder Mai,
Wie Apollo's Pfeil vorbei —
Keine Thräne bringt ihn wieder;
Und oft mitten im Genuß
Winkt der stille Genius.

Hero starb! — Mit bangen Schmerzen
Klagt die treue Pflegerin:
„Ach! Du sankst zu früh dahin! —
„Sieh', mit tief zerris'nem Herzen
„Bring' ich, was der Herbst gebar,
„Früchte Dir zum Opfer dar!“

Und ein Körbchen setzt sie leise
Nieder, auf das stille Grab,
Das die Herrliche umgab,
Mit des Mädchens Liebesspeise;
Und ein Marmorstein bewahrt
Diese Spende feltner Art.

Aber bald herrscht ernste Stille
In dem Reiche der Natur;
Und die Berge, Thal und Flur
Deckt des Winters Trauerhülle,

*) Nach der Erzählung Vitruv's, IVtes Buch 1tes Kapitel, und Stieglitzens Baukunst der Alten, S. 53. frei bearbeitet.